

LAUSITZER RUNDSCHAU

Cottbus 08. November 2016, 18:29 Uhr

Amt Peitz verpfuscht Denkmal

Landkreis: "Hätte nicht passieren dürfen" / Bauamt will Fehler ausbügeln

PEITZ Der Stein des Anstoßes steht auf dem Peitzer Friedhof: ein schwarzer Obelisk, der an sieben gefallene Soldaten des Zweiten Weltkriegs erinnert. Eine Gruppe von Geschichtsforschern hat aufgedeckt, dass das Amt den denkmalgeschützten Stein unrechtmäßig verändert hat.



So sah der Grabstein auf dem Friedhof Triftstraße ursprünglich aus. 2015 wurde er umgesetzt und neu beschriftet.

Foto: Landkreis

Seit Wochen liefen die Telefone zwischen der Amtsverwaltung, dem Landkreis und dem Landesdenkmalamt heiß. Auslöser war ein Bericht in der LAUSITZER RUNDSCHAU, der auch bei vielen Lesern für Empörung gesorgt hat: Mitglieder der Hamburger Bredel-Gesellschaft hatten im Frühsommer Brandenburg besucht und versucht, verschiedene historisch bedeutsame Erinnerungsorte zu dokumentieren. Dabei hatten sie festgestellt, dass ein registriertes Baudenkmal im Landkreis Spree-Neiße drastisch verändert worden ist. Der schwarze Obelisk steht auf dem Peitzer Friedhof, trug ursprünglich die Inschrift "Hier ruhen vom faschistischen Terror gemordete 7 aufrechte unbekannte deutsche Soldaten".

Die Besucher allerdings fanden einen ganz anderen Stein vor: Seine Inschrift lautet nun: "Hier ruhen sieben deutsche Soldaten", danach folgen Lebensdaten von fünf Gefallenen. Zwei der Toten sind unbekannt.

Zahlreiche Leser fragten nach dem Grund der Umwidmung. Der Kamenzer Studienrat Dieter Rostowski wandte sich in einem offenen Brief an Amtsdirektorin Elvira Hölzner. "Es ist schon fatal", so Rostowski, "wenn man sich erlaubt (wer und mit welcher Begründung erlaubt sich das?) einen glasklaren Hintergrund und Zusammenhang (Standgerichtsurteil für Wehrmachtsverweigerung) einfach hinweg zu wischen." Der Historiker beklagt, dass man ausgerechnet die wenigen deutschen Soldaten, die Hitler die Gefolgschaft verweigerten, im Nachhinein verheimlicht.

René Senenko vom Hamburger Geschichtsverein:

"Der Gedenkort auf dem Peitzer Friedhof gehörte zu den ganz wenigen erhalten gebliebenen Sachzeugen für Opfer der NS-Militärjustiz, die unmittelbar aus der Nachkriegszeit stammen und unverändert die DDR-Zeit überstanden haben." Es sei schade, dass dieses Zeitzeugnis in Peitz so verfälscht wurde. Seine Anfragen an das Amt und die Landesregierung blieben bisher unbeantwortet. Jetzt aber gibt es Klarheit.

Frank Leopold von der Unteren Denkmalschutzbehörde: "Das hätte nicht passieren dürfen. Diese Umwidmung des Denkmals wäre so nicht genehmigungsfähig gewesen." Jetzt aber könne man nichts mehr rückgängig machen. Der Obelisk wird aus der Liste der Baudenkmäler gestrichen.

Wie es dazu kommen konnte?



Jörg Exler will den Fehler des Amtes ausbügeln

Sabine Pohle vom Bereich Ordnung und Sicherheit ist im Kreis zuständig für Kriegsgräber. Sie hat rekonstruiert: Der Obelisk war in einem schlechten Zustand. Um eine Instandsetzung finanziell zu fördern, müssen Grabanlage und Denkmal identisch sein. Ein Peitzer Zeitzeuge aber hatte berichtet, dass das Denkmal zu Beginn der 1990-er Jahre versetzt wurde. Also gab es die Idee, den Stein wieder an seinen ursprünglichen Ort zu versetzen und so die Instandsetzung förderfähig zu machen. Außerdem wurden zwischenzeitlich die Namen von fünf der sieben Getöteten ermittelt und 2015 auf dem Stein dokumentiert. Der Landkreis zahlte 11 000 Euro dafür – ohne zu wissen, dass er gerade ein Denkmal zerstörte. Frank Leopold: "Das Amt hat versäumt, in seine Denkmalliste zu gucken. Da hätten alle Alarmglocken klingeln müssen." Jetzt ist der Denkmalstatus verloren.

Ines Hüttner, zuständig für rund 550 Denkmäler im Kreis: "Ein Privatmann hätte dafür ein Bußgeld in

nicht unerheblicher Höhe zahlen müssen."

Jörg Exler, Bauamtsleiter in Peitz, will das Versäumnis des Amtes zumindest ausbügeln. "Ich setze mich mit der Bredel-Gesellschaft in Verbindung und erkläre den Fall." Ein Steinmetz soll den Satz "vom faschistischen Terror ermordet" nachträglich in den Stein meißeln, so die historisch wichtige Botschaft des Erinnerungsortes transportieren.

Andrea Hilscher

[vorheriger Artikel](#)

[🏠 zurück auf die Startseite](#)

[nächster Artikel](#)

Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren



Patientin mit Schmerzen sorgt für Zoff im Wartezimmer

Eine Situation, wie sie sich immer wieder in Cottbuser Arztpraxen abspielt: Ein Patient mit akuten Schmerzen kommt ohne Termin zum Doktor. Doch das Wartezimmer ist voll. Die Nerven liegen blank –... [Mehr\[+\]](#)



Millionär in einer Woche!

So verdienen Sie täglich 11.450€! [Mehr\[+\]](#)

ANZEIGE



Autodieb rast bei Schenkendöbern in den Tod

Ein 42-Jähriger hat sich in der Nacht zum Montag bei Schenkendöbern (Spree-Neiße) in einem gestohlenen Auto überschlagen. Der Mann war sofort tot. Vorausgegangen war eine Verfolgungsjagd... [Mehr\[+\]](#)



Unfall mit Chlorgas im Erlebnisbad

Schlimmer konnte es nicht kommen: Im Senftenberger Erlebnisbad ist hochgiftiges Chlorgas ausgetreten. Bis auf einen können alle Besucher in Sicherheit gebracht werden. Die Feuerwehr muss... [Mehr\[+\]](#)